



Engelsgestalten in reicher Gewandung mit erhobenen Fluegeln, eine Composition von echt monumentalem Stil. Zwei dieser Fluegelfiguren, die beiden vorderen auf der linken Seite, sind auf Tafel  in groesserem Maassstabe abgebildet. Die Malerei ist auch hier im Wesentlichen Contourmalerei ohne Modellirung durch Halbtoene und Lichtflaechen. Faltenwurf und

die Tiefen der Gewandung werden durch die kraeftigen schwarzen Umrisse wiedergegeben, die Lichter durch weisse aufgehoekte Strichlagen. Klar und wirksam heben sich die edlen stilvollen Figuren von dem blauen Hintergrunde ab. Die Aufnahme giebt wie bei Tafel  den jetzigen Zustand nach der Restauration durch A. Quensen (1889) wieder.



Soest, Kirche Mariae zur Hoeh, Gewoelbemalerei im Chor.

64 

DOM ZU BRAUNSCHWEIG. GEWOELBEMALEREI IM SUEDLICHEN QUERSCHIFFE.

Der Dom zu Braunschweig bietet unter den Kirchenbauten des noerdlichen Deutschlands das reichste und vollstaendigste Bild innerer Ausmalung aus romanischer Zeit. Sinnbildliche Darstellungen im Verein mit Vorgaengen aus


der biblischen Geschichte und dem Leben einzelner Heiligen und Maertyrer bilden ein im Verlaufe des 13. Jahrhunderts entstandenes reichhaltiges Ganzes, das gewissermassen den gesamten Formenapparat der spaetromanischen

Kunst zusammenfasst. Mit der Zeit freilich sind wichtige Theile des Alten zu Grunde gegangen, so die Gewoelbemalereien der Chornische i. J. 1815, bei Gelegenheit einer Restauration. Die noch jetzt erhaltenen alten Theile, d. h. die Malereien der Chorvorlage, Vierung und im suedlichen Querschiffe sind zu Ende der fuenfziger Jahre unseres Jahrhunderts von H. Brandes in wenig erfreulicher Weise uebermalt und erneuert*). Die Bemalung des noerdlichen Kreuzfluegels durch Brandes ist voellig modern.

Die Ausmalung des Langhauses ist gegen Ende der siebziger Jahre nach Entwuerfen von A. Essenwein durch den Maler Loosen bewerkstelligt. Gegenwaertig wird durch A. Quensen auch die Chornische im Stil der alten Malereien ausgemalt. — Bezeichnend wie der Inhalt ist auch die Raumvertheilung der Darstellungen. Die wichtigsten, d. h. die bedeutendsten Momente aus dem Leben Christi und der christlichen Heilslehre haben ihren Platz an den vornehmsten Stellen, den Gewoelben und Schildbogenfeldern der genannten Bautheile erhalten, waehrend die geschichtlichen und legendarischen Stoffe die Wandflaechen unterhalb der Kaempferhoehe fuellen.

Im Mittelpunkte der ganzen Composition, auf den Gewoelbefeldern der Vierung, erscheint das himmlische Jerusalem mit seinem zwelfthuermigen Mauerkranze, aus dem die Apostel hervortreten, auf den Gewoelbezwickeln die Gestalten der Propheten, im Scheitel des Gewoelbes das Agnus Dei, ringsherum Vorgaenge aus dem Leben des Heilands, als: Geburt, Darstellung, die Marien am Grabe, Gang nach Emmaus, das Mahl mit den Juengern daselbst und die Ausgiessung des heiligen Geistes. — Hieran schliesst sich die Chorvorlage mit dem Stammbaume Christi am Gewoelbe und den alttestamentarischen Sinnbildern des Erloesungswerkes an den Schildboegen, als suedlich: Moses und die Erscheinung des Herrn im feurigen Busche, die Aufrichtung der ehernen Schlange. Verheissung an

Abraham, Abraham's Opfer; gegenueber, an der Nordwand: die Geschichte von Kain und Abel. — Im Suedkreuzfluegel enthaelt die Woelbung: Christus und Maria auf dem Throne, umgeben von den Aeltesten und von den Cherubim; die Schildboegen dieses Bautheils zeigen an der Ostwand zwischen den Fenstern: die Auferstehung, Himmel- und Hoellenfahrt, gegenueber an der Westwand die thoerichten, an der Suedwand die klugen Jungfrauen. — An den Wandflaechen unterhalb der Gewoelbenaefaenger finden sich in der Chorvorlage auf je drei Friesstreifen uebereinander die Legende Johannis des Taeufers, des heiligen Blasius, des Schutzheiligen des Doms zu Braunschweig, und des heiligen Thomas Beket. Maertyrerdarstellungen und die Geschichte von der Auffindung des heiligen Kreuzes enthalten die entsprechenden Stellen im suedlichen Querhause. Hier sind ferner neuerdings**) bei der Beseitigung der in das suedliche Querhaus eingebauten Sakristei Reste alter Wandmalereien aufgefunden, welche von A. Quensen aufgefrischt und erneuert wurden. Diese Malereien schlossen den oberen Cyclus nach unten zu ab und stellen die zwolf Apostel mit Spruchbaendern unter Arkaden dar. An den Pfeilern der Vierung endlich sind biblische und Heiligen-Gestalten in grossem Maassstabe. Reste von Kaiserfiguren wurden an den ersten Pfeilern des Langhauses wiederentdeckt.

Die Gruppe Christus und Maria auf Tafel  nimmt den Mittelpunkt des Gewoelbes im suedlichen Querfluegel ein. Beide Gestalten sitzen auf einer breiten, thronartigen Bank, die mit zwei hohen, scheibenfoermigen, die Sitzflaechen bezeichnenden Lehnen versehen ist. Das Sitzgestell und die niedrige Lehne zwischen beiden Figuren bestehen aus Arkaden. Innerhalb der Arkaden des Sitzes werden Halbfiguren von Heiligen sichtbar. Maria in blauem Untergewande und rothem gemusterten Mantel traegt die Krone auf dem Haupte, in der Linken

*) Vgl. hierfuur das Urtheil C. Schnaases, der die Malereien noch vor ihrer Erneuerung gesehen hat. C. Schnaase, Geschichte der bildenden Kuenste, II. Auflage, Bd. V, S. 525

**) Nach Mittheilungen von A. Quensen.


das Lilienscepter. Christus in aehnlicher Tracht mit Kreuzesnimbus hält gleichfalls ein Scepter in der Linken und hebt segnend die Rechte. — Die angrenzenden Gewoelbefelder enthalten Cherubimgestalten, die dreieckigen Gewoelbezwickel Propheten mit Spruchbaendern.

Die Typen haben infolge der Erneuerung ihren urspruenglichen Charakter eingebuesst. Die Darstellungen heben sich von blauem, mit Sternen gemusterten Hintergrunde ab, der fuer die romanische Wandmalerei in demselben Sinne als neutraler Fond dient wie der Goldgrund fuer die fruehchristlichen Mosaiken.

65



WANDMALEREIEN AUS DER SAKRISTEI DER STIFTSKIRCHE ZU LANDAU IN DER PFALZ.

Die Stiftskirche zu Landau in der Pfalz und die mit ihr verbundene Klosteranlage ist eine bauliche Gruendung aus den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts, doch moegen die Bauarbeiten sich noch bis in das 14. Jahrhundert hineingezogen haben.*) Die Kirche war in unserer Zeit Simultankirche geworden und ist erst 1893 dem protestantischen Cult allein ueberlassen worden. Gegenwaertig wird sie unter Leitung von Heinrich von Schmidt einer umfassenden Erneuerung unterzogen. Bei diesen Erneuerungsarbeiten wurden im Sommer 1896 sowohl in der Kirche wie in dem an der Nordost-Ecke belegenen Raume, der lange Zeit als katholische Sakristei gedient hatte, gothische Wandmalereien wieder aufgefunden. Diese sind von dem Maler Otto Fusshoeller-Barozzi mit dankenswerther Sorgfalt blossgelegt und in ausfuehrlichen, den Befund getreu wiedergebenden farbigen Zeichnungen aufgenommen worden. Am besten erhalten sind vier Wandbilder in den Bogenfeldern der erwahnten Sakristei, welche die vier bedeutendsten Ereignisse im Leben Christi und der christlichen Heilsgeschichte zur Anschauung bringen, die Geburt, Christi Leiden, Auferstehung und die Darstellung der Trinitaet. Zwei von ihnen sind auf Tafel  zum ersten Male veroeffentlicht, ein Ecce homo und die Dreieinigkei. Von

den beiden uebrigen stellt das eine, von dem eine Ecke links oben auf der Tafel abgebildet ist, die Jungfrau Maria mit einer weiblichen Heiligen und der Figur eines Schwertkaempfers mit einem Ungeheuer — anscheinend Sanct Michael mit dem Satan — dar. Die Wand unterhalb dieses Bildes ist mit gemalten Draperien verziert. — Das vierte Bild zeigt die Auferstehung Christi im Beisein der heiligen Veronika, Katharina, Odilia und Apollonia. — Auf allen vier Darstellungen findet sich in je einer Ecke die knieende Figur des Stifters mit einem bisher noch nicht bestimmten Wappen. Eine dieser Stifterfiguren ist rechts oben mit dem Wappen — drei goldene Kronen auf schwarzem Felde — in groesserem Maassstabe wiedergegeben. Das gleiche Wappen befindet sich uebrigens auch an einzelnen Schlusssteinen der Seitenschiffsgewoelbe der Kirche. — Das Bild des Ecce homo ist in eine gemalte Maasswerkarchitektur hineincomponirt. In der Mitte ist die Leidensgestalt des Erloesers mit ueber den Leib zusammengelegten Armen dargestellt, mit der Dornenkrone im Haar und der Umschrift Misericordia Domini ueber dem Haupte. Zu beiden Seiten finden sich in Bogenfeldern, auf abwechselnd rothem und ehemals vielleicht blauem Grunde die Werkzeuge und Sinnbilder der Passion.

*) Ney, die Stiftskirche in Landau, in: Die Baudenkmale in der Pfalz. Bd. 5. 3. Lfg. 1896. Emil Heuser in: Pfälzisches Museum. Monatsschrift für heimathliche Literatur, Kunst, Geschichte und Volkskunde. XIV. Jahrg. No. 9 (1897).